

Husarenritt

Autor(en): **Baschung, Adrian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Husarenritt

In der Übung «WOLFSJAGD» des Infanteriebataillons 61 griff die Kompanie 61/3 die Kompanie 61/2 an. Für Oberstlt i Gst Roduner, den Bat Kdt, ging es um erzwingende Massnahmen im überbauten Gelände im Rahmen der Raumsicherung.

OBLT ADRIAN BASCHUNG, KEHRSATZ

«Sie beide sind nun meine Hopliten!», scherzt Oberstleutnant im Generalstab Christoph Roduner mit zwei Soldaten, welche vor der Kälberhalle in Herisau die Zutrittskontrolle für die Stabskompanie des Infanteriebataillons 61 stellen. Hinter den Sperrgittern, den sogenannten «Ter-Gittern», herrscht emsiges Treiben.

Führungsgehilfen der Stabskompanie richten die Kommunikation für den Bataillons-KP ein. Kabel werden verlegt, die Infrastruktur hergerichtet und die Einsatzreserve der Wache prüft ihre Bereitschaft. Die beiden Soldaten der Zutrittskontrolle sehen ihren Bataillonskommandanten fragend an, was diesen leicht amüsiert.

Die Nationalrätin trifft ein

Oberstleutnant Roduner wendet sich an den Berichterstatter der Militärzeitschrift SCHWEIZER SOLDAT: «Vielleicht kann uns der Geschichtsstudent über die Hopliten aufklären?» Einige kurze Erläuterungen zur Militärhistorik der griechischen Antike später nicken die Soldaten. Hopliten wurden die griechischen Fusssoldaten genannt. Man merkt ihnen an, dass sie sich geehrt fühlen, sozusagen die Schildwache für den Oberstleutnant sein zu dürfen.

Ein Auto fährt vor und Roduner tritt flankiert von seinen «Hopliten» aus der Abdeckung der Zutrittskontrolle in die helle Februarsonne. Dem Fahrzeug entsteigen der Dienstchef des Kommandos der Infanteriebrigade 7, Oberst Ernesto Kägi und Frau Kleiner-Schläpfer, Nationalrätin des Kantons Appenzell Ausserrhodens.

Sie wird diesen Morgen als Ehrengast dem Abschluss der Übung «WOLFSJAGD» des Bataillons beiwohnen. Nach der Begrüssung führt Oberstleutnant Roduner die Gäste in den Kommandosaal der Zivilschutzanlage unterhalb der Kälberhalle. Dort wird kurz der Stab des Inf Bat 61 vorgestellt und Frau Kleiner-Schläpfer in die Ziele des laufenden WK und in die damit verbundenen Übungen eingeführt. Das Inf Bat 61 befindet sich in der Trainingsphase der Aufgaben eines Infante-



Eskorte Herisau: Die Inf Kp 61/3 schützt Nationalrätin Kleiner (im roten Kreis).

riebataillons in der Raumsicherung. Dazu werden neben dem Objektschutz, den Überwachungsaufgaben und den stabilisierenden Unterstützungsmassnahmen im Speziellen die erzwingenden Massnahmen im überbauten Gebiet eingeübt.

Dreitägiges Training

Die Übung «WOLFSJAGD» stellt eine dreitägige Trainingsphase dar, welche das Bataillon auf die Übung «NEON THREE» vorbereiten soll. Mit einem Angriff auf die Ortskampfanlage Neuchlen auf dem Waffenplatz Herisau-Gossau sowie dessen Verteidigung soll nun der Schlusspunkt dieser Vorbereitung gesetzt werden. Das Übungskonzept wurde so angelegt, dass zwei Kompanien des Bataillons jeweils einen Angriffs- und einen Verteidigungsbefehl erhal-

ten und sich somit direkt gegenüberstehen. Nach der kurzen Einführung tauchen nun Oberstleutnant Roduner, Oberst Kägi und Frau Nationalrätin Kleiner-Schläpfer selbst in die Übung ein.

Eskorte in Herisau

Eine verstärkte Gruppe der Inf Kp 61/3 steht am Ausgang der Zivilschutzanlage bereit. Sie nehmen die Nationalrätin und die zwei Offiziere in ihre Mitte und stellen so den Schutz der «VIPs» vor möglichen Angriffen und Beschuss her.

Nun geht alles Schlag auf Schlag. Auf Kommando des Gruppenchefs betritt die dichte Formation das Tageslicht und verschiebt sich im leichten Laufschrift zu den bereitstehenden Piranha-Radschützenpanzern. Dort angekommen, stellt die Gruppe



Die Inf Kp 61/2 zeigt in Neuchlen den Häuserkampf: Die Formation stimmt.

den geschützten Einstieg der Eskortierten in den Kommandopanzer sicher. Die Heckrampe schliesst sich und die Schützenpanzer brausen davon.

«Ter-Gitter» und Sperren

Beim Mehrzweckgebäude Breitfeld des Waffenplatzes Herisau-Gossau bezieht die dritte Kompanie einen gesicherten Halt. Der Kommandant der Inf Kp 61/3, Oberleutnant Frédéric Personeni, brütet in seinem Kommandopanzer über den Karten und plant seinen Angriff.

Das offene Gelände rund um die Ortskampfanlage bietet den angreifenden Truppen kaum Deckungsmöglichkeiten und ge-

eignete Achsen, um schnellstmöglich mechanisiert in die Ortschaft einzudringen.

Zudem erschweren der tiefe Schnee und die Februarsonne eine erfolgreiche Infiltration der Infanterie. Während der Kompaniekommandant seine nächsten Züge plant, besucht Marianne Kleiner das MSE 1 (Modulares Sanitätsdienstliches Element) des Bataillons, das im Mehrzweckgebäude untergebracht ist und für die Verwundeten des Angreifers sowie des Verteidigers zur ärztlichen Erstversorgung dient.

Für Oberstleutnant Roduner ist es wesentlich, dass in solchen Übungen das Element der sanitätsdienstlichen Versorgung immer miteinbezogen wird. Auf der Orts-

kampfanlage Neuchlen liegt knöcheltief Schnee. Dennoch versuchen sich die Verteidiger so gut als möglich gegen einen Angriff zu wappnen. «Ter-Gitter», Stacheldraht und Richtladungen sollen Fusstruppen das Eindringen erschweren. Sperren halten gepanzerte Fahrzeuge auf. Sogar festgefrorener Schnee wird in den Stellungsbau miteinbezogen.

Im Gefechts-KP

Obwohl die Mannschaft der Inf Kp 61/2 schon seit drei Tagen in der Übung ist, ist die Stimmung gut. Rufe und Befehle sind durch die geöffneten Fenster zu hören. Gruppenführer weisen in den Gebäuden den Schützen ihre Stellungen und Feuersektoren zu, die Zugführer überprüfen ihre Verteidigungsdispositive.

Die Piranha-Radschützenpanzer wurden in die Verteidigung miteinbezogen und stellen die Beobachtung für die Verteidiger sicher.

Den Gefechts-KP erreicht man über eine schmale und dunkle Kellertreppe, wobei man darauf achten muss, nicht über die zahlreichen Feldtelefonkabel zu stolpern, die den Gang durchziehen. Der Kompaniekommandant, Hauptmann Michael Schaffner, sein Stellvertreter und die Ordonanzen haben den Kellerraum übersichtlich eingerichtet. Auf einer Wand sind sämtliche Feuerraum-Krokis der Züge und ein Lageplan des Weilers aufgehängt. Daneben steht ein Tisch mit einem Holzmodell der Ortskampfanlage. Gegenüber, am hellsten Ort im Keller, sind Funk, Feldtelefone, Führungskarte und Gefechtsjournal zu finden.

Angriff von Süden

Ruhig empfängt der Hauptmann die Gäste im Nervenpunkt des Verteidigungsdispositives, zu denen sich nun auch der Kommandant der Infanterie Brigade 7, Brigadier Hans-Peter Wüthrich, gesellt hat. Hptm Schaffner erläutert die momentane Situation seiner Kompanie, als über Funk Meldungen über Truppenbewegungen aus südlicher Richtung gemeldet werden. Die Bewegungen werden auf der Karte mitverfolgt und die Kompanie wird informiert. Der Angriff auf Neuchlen steht kurz bevor.

61/3 plant Husarenritt

Oblt Personeni hat für seinen Angriff einen wahren Husarenritt geplant. Er setzt auf einen raschen mechanisierten Vorstoss über die einzige verwendbare Achse Richtung Ortskampfanlage Neuchlen, welche von Süd-Osten kommend nördlich an dem Weiler vorbeiführt. Um dem Gegner mög-

lichst die Feuerüberlegenheit in den südwärts gerichteten Stellungen zu nehmen und somit die Anfahrt der Schützenpanzer zu decken, lässt er unterhalb einer Erhöhung südöstlich des bebauten Ortes Schützen in die letzte Deckung vorrücken.

Von diesem Hügel aus plant Personeni die Verteidiger unter Beschuss zu nehmen. Dem Plan stehen jedoch zwei wesentliche Probleme entgegen. Erstens können auf Grund des Terrains und des tiefen Schnees Schützenpanzer hinter dem zuvor erwähnten Hügel keine Feuerpodeste einnehmen, um dem Feuertunnel für einen Angriff zusätzliche Feuerkraft zuzuführen.

Leider ist auch in der Übungsanlage kein Simulationssystem für die 12,7-mm-Bord-MG einsetzbar, was den Handlungsspielraum für den Angreifer wie auch für den Verteidiger erheblich einschränkt.

Angriff stockt

Ebenfalls verhindert das offene und verschneite Gelände zwischen der Feuerstellung und der Ortskampfanlage einen schnellen Vorstoss der Truppen unter Feuerschutz. Ohne Deckungen und im tiefen Schnee wären die Angreifer einfache Zielscheiben. Zweitens ist der Anfahrtsweg über die einzige Strasse Richtung Neuchlen nur für eine kurze Strecke durch das Abdeckfeuer vom südlichen Hügel her gedeckt und kann schnell von Verteidigungspositionen im Nordosten des Weilers unter Feuer genommen werden.

Der ganze Angriff hängt also von der Stärke des Abdeckfeuers und dem Angriffsschwung ab. Trotz der Erschwernisse gibt Personeni den Angriffsbefehl.

Vorstoss bleibt aus

Aus den nach Südosten gerichteten Häuseröffnungen sind Schüsse und Befehle zu hören. Die Verteidiger nehmen die gut erkennbaren schwarzen Silhouetten auf der Hügelkrete aus der Tiefe des Raumes unter Beschuss.

Die Gruppenführer geben Befehle zur Feuerführung und rasch ist die Feuerüberlegenheit auf Seiten der Verteidiger. Der Stellungsausbau in der Orstkampfanlage hat sich bewährt.

Der Angriff gerät ins Stocken, da der notwendige Feuertunnel für den Vorstoss nicht aufgebaut werden kann. Das Feuergefecht schwillt ab. Was als riskanter Angriff geplant war, endete in einem kurzen, aber heftigen Scharmützel auf Distanz.

In Anbetracht der erbrachten Leistungen der Kompanien und den nahenden Vorbereitungen zur Übung «NEON



Vor der Kälberhalle in Herisau: Nationalrätin Kleiner und Oberstlt i Gst Roduner.



Gefechts-KP: Der Angriff wird gemeldet.



Gruppenführer, ausgerüstet mit Zigarre.

THREE» lässt Oberstleutnant Roduner die Übung abbrechen. Um Marianne Kleiner-Schlöpfer noch die Ausbildung seiner Truppe im Häuser- und Ortskampf zu demonstrieren, organisiert Roduner einen Trupp, der sachkundig das Eindringen und Säubern eines Stockwerkes durchführt.

An diesem Februartag wurde trotz des kalten Wetters auf dem Waffenplatz Herisau-Gossau das infanteristische Können des Inf Bat 61 unter Beweis gestellt. Die getroffenen Vorbereitungen, die Handha-

bungen von Waffen, Systemen und Vorgehensweisen und vor allem die Motivation und Stimmung der Truppe verweist klar auf eine gut ausgebildete und geführte Einheit, die sicher auf einen intensiven und interessanten WK 2009 zurückblicken kann. +



Oblt Adrian Baschung befindet sich in Ausbildung zum Kp Kdt und schliesst zivil sein Geschichtsstudium in Bern ab. Er schreibt regelmässig für den SCHWEIZER SOLDAT.